



Stadt Liestal

Einwohnerrat

BPK Bau- und Planungskommission

2021-71b

Entwicklungs- und Finanzplan 2022-2026 – Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK)

1. Grundlage

Das Büro hat an der Sitzung vom 11. November 2020 den EP 2022-2026 an die Bau- und Planungskommission überwiesen.

2. Sitzungsablauf

Die BPK behandelte den aktuellen EP an 3 Sitzungen. An den Sitzungen erläuterten die zuständigen Stadträt*innen ihre Bereiche. Für die Detailerläuterungen wurden sie von den jeweiligen Bereichsleitern unterstützt.

3. Beratung der BPK

Bereich Tiefbau

Strategische Handlungsfelder:

Unter den strategischen Handlungsfeldern hat der Stadtrat im vorliegenden Bericht EP 2022-2026 bei den strategischen Handlungsfeldern das Thema 'Freiräume in Liestal erhalten und aufwerten' aufgenommen. Darin sind als Ziel die Steigerung der Aufenthaltsqualität und die klimaangepasste Stadtentwicklung definiert. Dies kann erreicht werden, wenn stadteigene und quartierplaneigene Grünräume erhalten und aufgewertet oder neu geschaffen werden. Ebenfalls neu aufgenommen wurde das Thema 'Umgang mit dem Klimawandel'. Die nötigen finanziellen Mittel für die Umsetzung sind vorhanden und sollen soweit möglich durch Eigenleistungen analog Friedhof geschehen.

Leider wurde hier im EP das Gewicht vor allem auf Klimaanpassungsmassnahmen (end-of-pipe-Massnahmen) gelegt und weniger auf die prioritären Klimaschutzmassnahmen (Ursachenbekämpfung). Konkrete CO₂-Einsparungen in Zahlen mit Zeitangaben wurden keine genannt und die wenigen genannten Klimaschutzmassnahmen auf Gemeindeebene haben noch Potential nach oben.

Die öffentlichen Freiräume sollen trotz Verdichtung nicht abnehmen, sondern im Gegenteil zunehmen. Daneben soll auch die Biodiversität gefördert werden. Die Stadt kann dies einerseits auf eigenen Flächen als auch durch entsprechende Anforderungen in den Quartierplänen schaffen.

Auch private Grünflächen sollen in die Förderung der Biodiversität mit einbezogen werden.. Dies soll mit Infoveranstaltungen, analog dem Neophytentag, geschehen. Die Stadt sollte diesbezüglich mit gutem Beispiel vorangehen. Die Götterbäume auf den gemeindeeigenen Flächen gehören nicht zu den guten Beispielen.

Grünflächen:

Die Bachläufe der Ergolz, des Orisbachs und der Frenke bilden natürliche Korridore für Tiere und Pflanzen und machen Naturräume der Stadtbevölkerung zugleich erlebbar.. Einerseits grenzen die verdichteten Räume der neuen Quartiere Liestal Nord Rebgarten, Aurisa, Weierweg, Osboplatz, Lüdin-Areal sowie Orispark und andererseits auch das Heidenloch und die Hanro direkt an diese Gewässerräume. Es wurde darauf hingewiesen, dass in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen Probleme mit Hochwasser aufgetreten sind. Ein Hochwasserschutzprojekt ist jedoch nicht geplant.

Bei der Neugestaltung des Friedhofs ist die Stadt in der Realisierungsphase.

Verkehrsflächen:

Bei der Sanierung der Verkehrsflächen wird in den nächsten Jahren vor allem von der Synergie profitiert, wenn zusammen und in Absprache mit SBB, BLT und der EBL Fernwärme gebaut wird. Auch die eigenen Werke wie Wasser und Kanalisation können Synergiepotential entwickeln.

Der Zustand der Strassen wird in zwei Jahren wieder beurteilt. Dann kann verglichen werden, ob der Zustand sich gegenüber 2018 verbessert oder verschlechtert hat.

Projektierungen:

Der Bahnhofumbau mit allen Begleitbauwerken der Stadt bildet einen Schwerpunkt für die kommenden 5 Jahre. Die nächsten Jahre sind geprägt von Bauwerken der Velostation und der Zufahrten auf den Stegen.

Im Stadtzentrum sind das Parkleitsystem und die Signaletik die nächsten Projekte. Der Quartierplan am Orisbach sollte mit dem neuen Quartierplan Lüdin parallel geplant und gebaut werden. Allerdings spielt auch die Postüberbauung eine wichtige Rolle. Diese Termine sind allerdings nicht wirklich fassbar. Das neu lancierte Projekt Fischmarkt ist mit Fragezeichen versehen und als Platzhalter eingesetzt.

Die Tiefbauarbeiten im Gebiet Zentrum Nord beruhigen sich wieder etwas. Trotzdem wird nächstes Jahr an der Gasstrasse und übernächstes Jahr an der Gerberstrasse weitergebaut. Umbauarbeiten an der Kasernenstrasse, Kasinostrasse und Rosenstrasse werden in einer ersten Etappe frühestens im 2024 gestartet. Die städtlinahen Abschnitte der Kasernenstrasse sind gemäss Tiefbauamt ab 2026 geplant. Die Tiefbauarbeiten im Entwicklungsgebiet Heidenlochstrasse/Grammetstrasse sind in der Abschlussphase.

Spezialfinanzierung Wasserversorgung

Wasserversorgung:

Nachdem das wichtige Etappenziel einer Verbindung in die Frenkentäler mit dem Zusammenschluss im Talhaus erfolgt ist, steht nun bei der Wasserversorgung die Werterhaltung im Fokus. So müssen die alten Reservoirs erneuert und das jeweilige Volumen angepasst werden. Als grosses Projekt steht das Reservoir Burg in der Planung. Bei der Leitungserneuerung wird auf die Synergien mit anderen Gewerken beim Leitungsbau fokussiert. So wird voraussichtlich in der Industriestrasse ein langes Leitungsstück zusammen mit einem Fernwärmeprojekt erneuert und im Bereich Rheinstrasse sollen die Werkleitungen ersetzt werden.

Abwasserbeseitigung:

Der generelle Entwässerungsplan wird überarbeitet. Es sind keine grossen Anpassungen zu erwarten, denn das System wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich entsprechend dem Gewässerschutz verbessert. Der Umgang mit Regenwasser, der Anteil des Fremdwassers und die Dichtigkeit des Schmutzabwassersystems sollen weiterhin kontinuierlich in Tranchen und im Rhythmus der Infrastruktur-Erneuerung angepasst werden. Ob zur Beseitigung von hydraulischen Engpässen zusätzliche Bauprojekte nötig werden, wird aktuell berechnet und geklärt. Die Kläranlage wird bezüglich unerwünschtem und unnötigem Fremdwasser laufend überprüft. Optimierungen werden laufend abgeklärt.

Abfallbeseitigung:

Die Prävention beim Littering ist ein nie endendes Thema. Neu soll zusammen mit der Bürgergemeinde und der Bevölkerung auch im Wald umfassend aufgeräumt werden.

Nach einer Gebührensenkung beim Abfall in 2016 mussten die Gebühren ab 2022 wieder erhöht werden. Die aktuellen Abfallgebühren sind jedoch nicht kostendeckend und müssen in einer weiteren Phase ab ca. 2024 auf das Kostendeckungsniveau angehoben werden.

Die Gebühren Wasser/Abwasser sind trotz einem prognostizierten negativen Kassenstand 2026 nicht in Gefahr. Erfreulich grosse Einnahmen bei den Anschlussbeiträgen sind in den letzten Monaten eingetroffen und haben so die Kassenstände deutlich verbessert.

Bereich Hochbau/Planung

Deponie Höli:

Bei der Deponie Höli beinhaltet der neue Vertrag eine Gesamtvolumenbegrenzung, eine jährliche Volumenbegrenzung und eine Inkonvenienz-Erschädigung an die Stadt. Würde jährlich mehr als vertraglich vereinbart abgelagert, würde eine Strafzahlung fällig.

Die Erweiterung der Deponie Höli ist bewilligt. Als nächstes wird nun die Planung der Erweiterung aufgenommen. Die Stadt wird die Mutation der Spezialzone Höli begleiten, was nach der Mitwirkung bei der Vorbereitung und einer kantonalen Vorprüfung den Beschluss durch den ER und die Genehmigung durch den Regierungsrat nach sich zieht.

In den nächsten drei Jahren kann die bestehende Grube weiter gefüllt werden. Danach kommt allenfalls die Erweiterung Höli Plus, bei der auch die Stadt profitieren würde. Der WWF hat seine Einsprache nicht weitergezogen. Alle Beteiligten haben ein Interesse daran, die Infrastruktur zu nutzen und es wäre sowohl für die Stadt als auch für die Bürgergemeinde eine Win-Win-Situation, wenn das Projekt Höli Plus umgesetzt werden könnte. Die nächsten drei Jahre, in welchen die alte Grube weiter gefüllt wird, müssen für den politischen Prozess optimal genutzt werden.

Schulbauten:

Bei den Schulhäusern gibt es noch viele offene Fragen. Wieviel Schulraum wird im Schulhaus Fraumatt zukünftig benötigt und wie schnell kann der Neubau fertig gestellt werden? Während der Erneuerung der Schulanlage Rotacker wäre das Schulhaus Mühlematt als Übergangslösung nutzbar. Im Schulhaus Rotacker ist der Schulunterricht nach wie vor möglich. Für energetische und weitere Umbauten fehlt jedoch das Geld.

Die Jahre 2025 bis 2027 werden voraussichtlich durch den Ausbau der Schulanlagen teurer. Es werde in kleinen, gut durchdachten und nachhaltigen Schritten gebaut und investiert. So erhält auch die SA Fraumatt einen Erweiterungsbau in bester Qualität.

Das Vorprojekt Frenke liegt vor. Sofern es umgesetzt werden soll, wird ein Architekturbüro gesucht, welches die weitere Planung ausführen wird. Für die Projektleitung seitens der Stadt sind die PL und der AL Hochbau vorgesehen. Die Ausführungsplanung und Bauleitung kann intern nicht übernommen werden und würde die Möglichkeiten der Verwaltung sprengen. Für das Rotacker ist die Erarbeitung des Vorprojekts analog der Frenke möglich.

Stadteigene Immobilien:

Beim Thema Goldbrunnenblöcke muss der Stadtrat einen Grundsatzentscheid fällen. Die Parzelle ist im Grundbesitz der Bürgergemeinde. Zu prüfen ist, ob der Bürgergemeinde das Land abgekauft werden soll oder ob die Bürgergemeinde die Gebäude kauft. Es ist in jedem Fall wichtig zu diskutieren, was mit diesen Gebäuden, die sich in sehr schlechtem Zustand befinden, geschehen soll.

ÖV und Individualverkehr:

Mit der Einführung des Viertelstundentakts der S-Bahn müssen Anpassungen am Stadtbusnetz geplant werden. Das Busnetz von Liestal wurde bisher als Regionalbusnetz mit Fokus auf den Bahnhof konzipiert. Neu sollen die Linien 75 und 78 als Durchmesserlinien betrieben werden, die das Stadtgebiet von Füllinsdorf-Frenkendorf-Liestal-Laufen erschliessen. Mit dem BUD und der Autobus AG Liestal wurde dieses Konzept entwickelt. Dabei würde am Bahnhof gekreuzt und die Verbindung von Schöntal bis Gitterli sichergestellt.

Die Stadt ist bezüglich Velos in Liestal gut unterwegs. Es wird viel Geld in eine neue Velostation und die neuen Veloverbindungen im Zusammenhang mit dem SBB Projekt investiert. Es wurden auf Gemeindestrassen Tempo-30-Zonen ausgewiesen und der Tiefbau klärt mit dem Kanton mögliche Erweiterungen auf die Kantonsstrassen ab. Ganz generell werden in den nächsten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, die Tempo-30-Zonen auszuweiten. Der Kanton hat einen ersten Zwischenbericht zu den Möglichkeiten in Aussicht gestellt. Das Projekt Tempo-30 in Liestal im Bereich Zentrum Nord ist beim Kanton pendent,

weil zuerst in anderen Gemeinden Erfahrungen gesammelt werden. Liestal gehört dann bei der Umsetzung zu den ersten Gemeinden.

Personalsituation Bauverwaltung

In der Kommission wurde auch diskutiert, welche zusätzlichen Umsetzungen mit mehr Personal möglich wären. Derzeit erlaubt der Personalbestand gerade die Umsetzung der anstehenden Projekte. Reserven für Unvorhergesehenes sind aber keine vorhanden. Solange wir uns zusätzliche Investitionen nicht leisten können, macht auch mehr Personal keinen Sinn. So wie die Bereiche aufgestellt sind, kommen die Bereiche gerade mit den Projekten durch. Eine Aufstockung des Personalbestands würde nur Sinn machen, wenn der ER zusätzliche Mittel für weitere Projekte zur Verfügung stellen würde.

Es ist klar, dass die Bereiche mit ihrem Personal am Limit sind. Die Strategie der Stadt besteht darin, intern über so viel Fachwissen zu verfügen, dass mit den externen Partnern auf Augenhöhe diskutiert werden kann. Wenn Arbeiten extern vergeben werden, können verschiedene Büros mit dem jeweils besten Fachwissen in Bezug auf das aktuelle Projekt berücksichtigt werden.

Parkplätze QP Lüdin-Areal

Beim QP Lüdin-Areal sieht die Stadt 80 öffentliche PP vor. Die Stadt wird die QP Verträge so ausgestalten, dass ein Mitspracherecht besteht. Die Stadt steckt momentan noch in Verhandlungen. Zur Diskussion stehen die verschiedenen Szenarien kaufen oder mieten. Die Vor- und Nachteile werden im SR und in den Verhandlungen diskutiert. Falls diese Parkplätze nicht kostendeckend sind, zieht sich die Stadt zurück.

Sanierung A22, Tunnelvarianten

Es wird auch über die Sanierung der A22 und deren Bewilligungschancen aus umweltschutzrechtlicher Sicht aufgrund des Gewässerschutzgesetzes diskutiert.

Man ist der Meinung, dass es auf diesem Gewässer kein Viadukt mehr geben und die A22 unter den Boden verlegt werden solle.

Die BPK findet das es hier besonders wichtig sei, offensiver zu sein, und auch mit regionaler Unterstützung und Zusammenarbeit, beim ASTRA Druck zu machen. Man wolle keine weitere Sanierung und ein Tunnelbauprojekt muss auch in 20 Jahren möglich sein. In der BPK ist man sich einig, dass man sich vehement und mit allen Möglichkeiten die man habe wehren müsse, um zu verhindern, dass weitere Gelder in die Sanierung der A22 fliessen und das Projekt Tunnelbau zustande komme. Es müssen alle verschiedenen Gemeinden am selben Strick ziehen.

4. Gesamtwürdigung

Die BPK würdigt die nachvollziehbare und kostenbewusste Planung und schätzt es, dass auch der ÖV und Klimawandel einen guten Stellenwert haben. Die Klimamodellierung zusammen mit der Energiestatistik zeigen interessante Details auf.

Leider müssen alle grösseren Hochbauprojekte ein weiteres Mal nach hinten geschoben werden. Aber wie sollen die in Zukunft benötigten finanziellen Mittel generiert werden? Die

angestauten Investitionen müssen irgendwann getätigt werden. Aus den uns zur Verfügung stehenden Mitteln holen wir das Möglichste heraus. Wir können jedoch nicht unendlich Schuldenberge aufbauen und uns nur auf das Nötigste beschränken.

Aktuell sehen wir keine Alternativen zur gewählten Strategie! Künftig muss diese Strategie aber intensiv überdacht werden. Es ist richtig, auf gutes Bauen und Nachhaltigkeit zu achten. Die Hochbaustrategie ist soweit nachvollziehbar. Die Schulden müssen gut beobachtet werden, sodass diese nicht zu stark wachsen.

Es ist sehr erfreulich, mit dem Tiefbau dank Sonderfinanzierungen und Synergien, gut unterwegs zu sein.

Die BPK dankt den Stadträt*innen und der Verwaltung für die geleistete Arbeit und die direkte und offene Kommunikation. Alle Fragen und Anliegen der Kommission wurden rasch und fachlich kompetent beantwortet.

5. Antrag

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, die beratenen Abschnitte des Entwicklungsplans 2022-2026 zur Kenntnis zu nehmen.

Werner Fischer, Präsident BPK Liestal, im März 2022